

Welche Strategien für den Umgang mit Desinformation und Hate Speech gibt es?

Desinformation und Hate Speech haben sehr viele Erscheinungsformen und treten in unterschiedlichsten Zusammenhängen auf. Deshalb gibt es nicht den einen richtigen Weg, damit umzugehen. Jede Situation bedarf einer neuen Abwägung. Grundsätzlich sollte aber immer überlegt werden, ob eine Information im Internet ungeprüft geteilt werden kann oder sie vielleicht doch erst auf Wahrheit und die Aussage dahinter gecheckt werden muss, damit Desinformation und Hate Speech nicht unbeabsichtigt gestreut werden.

Es ist wichtig zu reagieren, um

- zu zeigen, dass Hass nicht akzeptiert wird;
- Angegriffenen Unterstützung zu bieten und sich mit ihnen zu solidarisieren;
- stille Mitleser*innen anzusprechen und sie zu einer Reaktion zu ermutigen;
- eine laute Minderheit nicht noch lauter werden zu lassen;
- zu verhindern, dass einige Stimmen im Internet verstummen, weil sie sich nicht mehr trauen, ihre Meinung zu äußern (Silencing);
- (illegale bzw. strafbare) Hate Speech von Plattformen löschen zu lassen;
- Konsequenzen für die Verbreitung von Hate Speech zu bewirken (Sperrung von Accounts, Anzeige etc.).¹

¹ Vgl. Amadeu Antonio Stiftung (unveröffentlicht). Firewall – Interaktiver Workshop gegen Hass im Netz. Mit kollegialem Dank an die Amadeu Antonio Stiftung für die Bereitstellung.

Desinformation und Hate Speech zu ignorieren hat zwar den Vorteil, dass die Harter*innen keine Aufmerksamkeit bekommen, aber der Diskriminierung wird nichts entgegengesetzt und die Betroffenen werden allein gelassen. Außerdem bleiben Desinformation und Hate Speech nicht nur im Internet. Sie schüren Ängste und Vorurteile, spalten die Gesellschaft und haben so Auswirkungen auf das alltägliche Leben.

Es gehören Mut, Engagement und Haltung dazu, sich einzumischen und sich hinter die angegriffenen Personen zu stellen. Es ist aber ebenso wichtig, die eigenen Grenzen zu kennen, sich selbst zu schützen oder auch Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn eine Situation droht, sich zuzuspitzen. Es ist in jedem Fall ratsam, nicht allein zu bleiben, sondern sich mit Vertrauenspersonen auszutauschen oder Hilfe durch Unterstützungsangebote zu holen.

Weiterführende Informationen bzw. Beispiele:

- Kompetenznetzwerk Hass im Netz:
<https://kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de/>
- JUUUUPORT: Online-Beratung von Jugendlichen für Jugendliche
<https://www.juuuport.de/hilfe/beratung>
- JUUUUPORT: Meldemöglichkeit für Jugendliche
<https://www.juuuport.de/melden>
- Nummer gegen Kummer: <https://www.nummergegenkummer.de/>

Folgende Strategien für den Umgang mit Hate Speech und Desinformation gibt es:

Prebunking

Prebunking bedeutet frei übersetzt „vorbauen bzw. vorbeugen“ und ist eine Methode, bei dem die Anfälligkeit für Desinformation und Hate Speech ähnlich wie bei einer Impfung verringert werden soll. Prebunking ist also ein Vorgehen, dass auf vorbeugende Aufklärung setzt, schon bevor man Desinformation und Hate Speech überhaupt begegnet.

Dafür werden z. B. in kurzen Videos oder Audiobeiträgen problematische Inhalte und Strategien aufgegriffen und erklärt. Das hilft dabei, widerstandsfähiger oder weniger anfällig gegenüber irreführenden, falschen oder manipulativen Informationen zu werden und problematische Inhalte besser zu erkennen. Prebunking ist vor allem wirksam, wenn besonders vertrauenswürdige Personen dahinterstehen, z. B., weil sie Expert*innen sind.

Weiterführende Informationen bzw. Beispiele:

- YouTube-Kanal von [Info Interventions](#)
- Video: [YouTube „Klicke Pause“: Falsche Dilemmas sind nicht immer gleich als solche zu erkennen](#)
- Website von Klicksafe: [Desinformation und Meinung](#)

Debunking

Debunking bedeutet „als Lüge entlarven“ und umfasst das Enthüllen und Widerlegen von Desinformation und Hate Speech auf der Grundlage von Recherchen und Fakten. Debunking ist ein Vorgehen, um auf bereits veröffentlichte Beiträge zu reagieren. Manche Aussagen werden erst durch aufmerksames Lesen und Hinschauen als Hass, Hetze und Desinformation offenkundig. Deshalb ist es wichtig, alle Beiträge immer im Kontext zu sehen und genau auf die Sprache und ihre Erscheinungsform zu achten. Scheinbar neutrale Worte können auch abwertend oder beleidigend eingesetzt werden. Bestimmte Sprachmuster tauchen z. B. im Zusammenhang mit Vorurteilen, Klischees bzw. diskriminierenden, sexistischen oder rassistischen Inhalten auf. Außerdem können Beiträge oder Desinformation durch vermeintlich lustige oder ironische Sprache oder Bilder getarnt sein und harmlos wirken.

Die Prüfung von Fakten und Quellen sowie der Check von Profilen hilft bei der Einordnung von Inhalten. Dafür kann auch auf professionelle Faktencheckangebote zurückgegriffen werden, bei denen u. a. Redaktionen aufzeigen, aus welchem Zusammenhang falsche Informationen stammen oder wie sie konstruiert wurden.

Weiterführende Informationen bzw. Beispiele:

- weitklick-Blogbeitrag: [Fakten checken – diese Tools helfen dabei](#)
- weitklick-Video: [Mit Fakten gegen Fakes: Desinformation erkennen und seriöse Faktenchecks finden mit Cristina Helberg](#)

Kommunizieren

Es gibt sehr viele Kommunikationsmöglichkeiten für den Umgang mit Desinformation und Hate Speech. Das kann eine Rückfrage, ein Hinweis oder ein Kommentar sein, einen Beitrag zu liken oder zu disliken. Es ist auch möglich, mit Gegenrede (Counter Speech) zu reagieren, Kommentare zu melden, damit sie gelöscht werden, oder letzt-

endlich jemanden zu blockieren. Grundsätzlich geht es darum, offenzulegen, dass ein Beitrag Desinformation oder Hassrede enthält und antidemokratisch ist. Durch eine solche Reaktion wird klar, dass die Hater*innen nicht für die Mehrheit sprechen. Mitleser*innen werden so zum Nachdenken angeregt und im besten Fall sogar ermutigt, ebenfalls Position zu beziehen.

Wichtig ist, niemals selbst mit Hass auf Hass zu reagieren, sondern auf Fakten hinzuweisen, in einer Diskussion Regeln einzufordern und darauf zu achten, sich selbst zu schützen.

Welche Form der Kommunikation gewählt werden sollte, ist auch abhängig davon, wie vertraut bzw. privat der Kontakt zu der Person ist, die Desinformation und Hate Speech verbreitet. Überzeugungstäter*innen werden durch eine Diskussion eher nicht umgestimmt werden. Dann sollte abgewogen werden, ob sich eine Auseinandersetzung mit ihnen lohnt, weil dadurch möglicherweise nur ihre Reichweite vergrößert und noch mehr Hass geschürt wird.

Melden

Inhalte, Beiträge oder Profile, die offensichtlich oder dem Anschein nach Hate Speech bzw. Desinformation verbreiten, können bei den Social-Media-Plattformen gemeldet werden. Die Plattform muss dann die Meldung überprüfen und ggf. entsprechende Schritte einleiten. Daneben gibt es die Möglichkeit, sich an eine übergreifende Meldestelle zu wenden, die die Meldung vorab prüft und, sofern es sich um einen rechtswidrigen Inhalt handelt, dem Plattformbetreiber eine Aufforderung zur Löschung schickt. Viele Meldestellen geben Hilfestellung bei der Anzeigerstattung.

Ausgewählte Meldestellen:

- FSM-Beschwerdestelle: www.fsm.de/beschwerdestelle
- jugendschutz.net: www.jugendschutz.net/verstoss-melden
- REspect! Gegen Hetze im Netz: <https://meldestelle-respect.de/>
- HateAid-Meldeformular: <https://hateaid.org/meldeformular/>
- HateAid-App „MeldeHelden“: <https://hateaid.org/meldehelden-app/>
- JUUUPORT: www.juuuport.de/melden

Anzeigen

Gegen Hate Speech kann Anzeige bei der Polizei, bei der Staatsanwaltschaft oder einem Gericht erstattet werden. Das kann sowohl mündlich als auch schriftlich erfolgen. In allen Bundesländern gibt es auch sogenannte Internet- oder Onlinewachen, über die ebenso eine entsprechende Anzeige gestellt werden kann. Um eine Anzeige zweifelsfrei einordnen zu können, ist eine möglichst gute Dokumentation wichtig, z. B. durch Screenshots oder genaue Profil- oder Datumsangaben. Wichtig zu wissen ist, dass es bei der Anzeige um die Bestrafung der Täter*innen geht und sie nicht automatisch zur Löschung des gemeldeten Inhaltes führt.

Personen, die von Hate Speech selbst betroffen sind, haben die Möglichkeit, zivilrechtliche Schritte einzuleiten, z. B mit einer Abmahnung oder einer Unterlassungsklage. Dieses Vorgehen ist vergleichsweise aufwendig und mit Kosten verbunden. Dabei ist die Unterstützung durch eine Rechtsvertretung ratsam.

Onlinewachen aller Bundesländer:

➤ www.bka.de/DE/KontaktAufnahmen/Onlinewachen/onlinewachen_node.html